

Artenvielfalt erstaunt sogar die Experten

Pro Natura Region Thun ist mit dem Floreninventar der Artenvielfalt in der Stadt Thun auf den Grund gegangen. Die Erwartungen von 1000 Arten wurden mit 1645 gefundenen Arten bei Weitem übertroffen.

PRO NATURA REGION THUN

Im Jahr 2019 begannen die 50 Freiwilligen unter kundiger Leitung von Kasper Ammann (Vizepräsident Pro Natura Region Thun) mit den Aufnahmen der Spontanvegetation auf dem Gemeindegebiet Thun während drei Jahren. Am Seeufer, im Wald, zwischen den Pflastersteinen, an der Stadtmauer auf öffentlichen Flächen oder sogar an den Bordsteinen gedeihen ungeachtet viele und manchmal seltene Wildpflanzen. Im vierten Jahr hat eine Nachkontrolle von Spezialisten stattgefunden. Die Stadt Thun begleitete und unterstützte das Projekt auf Stadtboden.

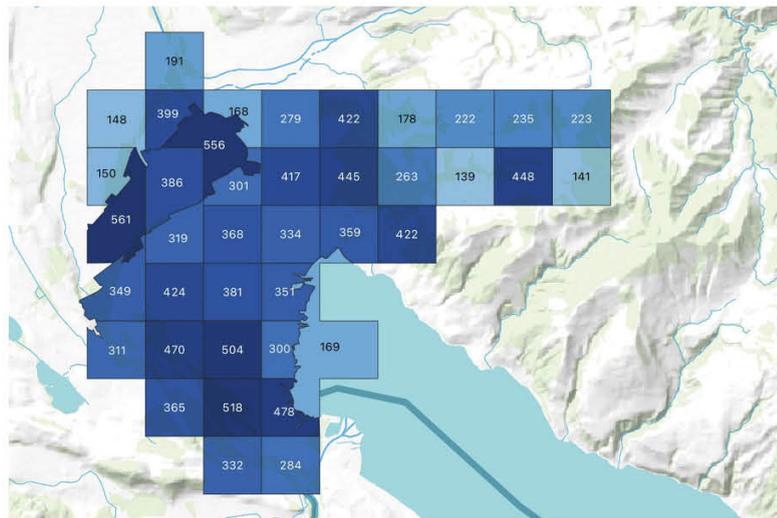
«Ziel war es mit der flächen-deckenden Kartierung herauszufinden, wie es um die Biodiversität der Stadt Thun steht. Von 1000 Arten sind wir ausgegangen», so Pro Natura Region Thun in einer Medienmitteilung. Es konnten 1645 Arten nachgewiesen werden. Eine tolle Überraschung. Die Vielfalt ist also viel grösser als angenommen. Von den 1645 Arten sind 14 Prozent gefährdete Arten darunter. Gesamthaft sind in der ersten Etappe (Stadt Thun) zirka 30'200 Fundmeldungen verzeichnet worden.

Die Artenvielfalt ist wichtig!

Der Wegfall einer Art kann eine regelrechte Lawine auslösen. Verschwindet beispielsweise der Klee auf einer Wiese, hat das direkte Folgen für Rüsselkäfer, die sich von Klee ernähren. Schlupfwespen,



ANZAHL ARTEN



Anzahl Arten in den einzelnen Quadraten der ersten Etappe. Grafik: zvg



die sich von Rüsselkäfern ernähren, finden derweil keine Nahrung mehr, und so bleiben auch Vögel der Wiese fern.

Auch ist eine hohe Biodiversität immer besser als eine Monokultur. So können sich Organismen auf kleinste Veränderungen viel besser einstellen und sich gegebenenfalls gegenseitig unterstützen beziehungsweise den Ausfall einer Art durch Krankheit oder Schädlinge auffangen. Ohne das Zusammenspiel der Arten gäbe es kein Leben auf dieser Welt. Es braucht

Pflanzen und Pilze, die aus unbelebter Materie Biomasse erzeugen können. Es braucht Tiere, die sich davon ernähren und andere Tiere, die sich von Tieren ernähren. Und es braucht Lebewesen, die tote Lebewesen wieder zersetzen und darauf wieder neues Leben ermöglichen.

Kurz, die Artenvielfalt ist die Basis für verschiedene Bereiche: von der Nahrungsmittelproduktion über die Pharmaindustrie und die Holzwirtschaft bis zum Tourismus. Wir gehen heute davon aus,

dass der Wert der gesamten Biodiversität durchschnittlich 32 Billionen Franken pro Jahr beträgt.

Einen direkten Nutzen hat die Artenvielfalt in unserer Ernährung, die komplett von Tier- und Pflanzenprodukten abhängt. Darüber hinaus sind viele weitere Naturprodukte für die Befriedigung unserer Grundbedürfnisse essenziell, wie beispielsweise Holz oder Baumwolle.

Indirekten Wert hat die Artenvielfalt durch Ökosystem-Serviceleistungen wie die Sauerstoffproduktion photosynthetisierender Pflanzen, die Humusbildung durch Mikroorganismen oder die Nutzpflanzenbestäubung durch Insekten. Der wirtschaftliche Wert der Bestäubungsleistung durch Bienen und Hummeln (darunter viele Wildbienen) wird weltweit auf rund 48 Milliarden Franken geschätzt. Nicht nur Siedlungsräume sind reich an wildwachsenden Pflanzenarten, auch strukturierte Landschaften tragen erheblich zur Artenvielfalt bei.

Vision

Mit Thun angefangen, will das Projektteam mit weiteren Etappen sukzessive in der die ganzen Region Thun die Spontanvegetation aufnehmen.

Die Resultate dienen zum Beispiel für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt, zur Sensibilisierung der Bevölkerung oder als Grundlage für die Bekämpfung der invasiven Neophyten (Problempflanzen).

Diese können auf der [Website von Infolora](#) (der schweizerischen Datenbank für Flora) im Neophytenfeldbuch nachgesehen werden. Ein Dienst an die Gemeinden.

Bereits sind sie an der fünften Etappe. In Blumenstein, Steffisburg und Uttigen läuft im 2023 die Nachkontrolle. In Uetendorf, Amsoldingen, Forst-Längenbühl, Stocken-Höfen, Thierachern wird weiter aufgenommen. Die fünfte Etappe startet jetzt mit Fahrni und Oberhofen. Weitere Gemeinden sind willkommen, denn das Floreninventar sieht eine Kartierung der gesamten Region Thun vor. Das Projekt steht unter der Trägerschaft von Pro Natura Region Thun und wird von zahlreichen namhaften Organisationen unterstützt.

pd/nio

Nr. 209212, online seit: 18. April – 16.00 Uhr

Echte Schlüsselblume (*Primula veris*). Foto: flora-region-thun.ch